



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*"Im Winter" von Trakl - Unterrichtsbausteine*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Didaktische Hinweise



Unsere Reihe „Variable Unterrichtsbausteine für Ihren Deutschunterricht“ bietet komplette Unterrichtseinheiten, die Sie entweder direkt einsetzen, oder aus der Sie einzelne Arbeitsblätter, Übungen und Interpretationen übernehmen können. Durch die klare Gliederung der verschiedenen Bausteine können Sie gezielt *Schwerpunkte* setzen und Ihren Unterricht ganz den Anforderungen Ihrer Schülerinnen und Schüler (SuS) anpassen.

Eingangs finden Sie Hinweise zum vorliegenden Text, einen exemplarischen Stundenverlaufsplan, Arbeitsblätter mit Lösungen und schließlich eine ausführliche Interpretation.

Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den verschiedenen Möglichkeiten zur *Binnendifferenzierung*: Die unterschiedlichen Arbeitsblätter und Hilfsmittel ermöglichen es, lernstärkere SuS gezielt zu fordern, während gleichzeitig den lernschwächeren SuS effiziente Hilfestellung gegeben werden kann. Der modulare Aufbau kommt deshalb den Anforderungen eines modernen, binnendifferenzierten Unterrichts besonders entgegen.

Auch das flexible Zeitmanagement wird gefördert, da einzelne Abschnitte von den SuS gegebenenfalls zu Hause bearbeitet oder noch einmal wiederholt werden können. Neben einem Unterrichtsentwurf sind stets Hintergrundinformationen, Aufgabenstellungen und auch ausführliche Lösungshinweise enthalten. Dieses Material beinhaltet also alles, was Sie zur Behandlung der Lektüre im Unterricht benötigen!

### „Im Winter“

Das Gedicht entstammt der Epoche des Expressionismus, einer literarische Bewegung, die von ca. 1910 bis 1920 reichte.

„Im Winter“ weist einige typische Elemente der Epoche des Expressionismus auf, so z.B. die Thematisierung des Tods und des Verfalls sowie der Verwesung, apokalyptische Elemente und das Aufbrechen traditioneller Formen.

## Hintergrundinformationen zum Autor

### Georg Trakl

Georg Trakl wurde am 3.2.1887 in Salzburg geboren und verstarb am 3.11.1914 in Krakau. Er war einer der bekanntesten deutschsprachigen Dichter des Expressionismus, wobei seine Bedeutung teils erst posthum erkannt wurde.



Trakl wuchs in Salzburg auf und wurde dort zusammen mit seinen Geschwistern vor allem von einer französischen Gouvernante aufgezogen. Diese brachte den Trakls Französisch bei und las aus der französischen Literatur und französischen Magazinen vor, woraus Trakls Interesse an der französischen Lyrik erwuchs.

Von seinen sechs Geschwistern hatte Trakl das engste Verhältnis zur viereinhalb Jahre jüngeren Margarethe. Seine Lyrik spiegelt an vielen Stellen diese innige Beziehung zu seiner Schwester wider, sodass in allen Trakl-Biographien eine inzestuöse Beziehung vermutet wird. Ferner konsumierte Trakl regelmäßig Drogen, was durch ein dreijähriges Praktikum in einer Salzburger Apotheke begünstigt wurde.

Schon in seiner Jugend, im Jahre 1904, schloss sich Trakl dem Salzburger Dichterkreis „Apollo“ an, der später in „Minerva“ umbenannt wurde. Zwei Jahre später wurden erste Theaterstücke am Salzburger Stadttheater aufgeführt. 1908 wurde dann mit „Das Morgenlied“ sein erstes Gedicht veröffentlicht, woraufhin weitere Veröffentlichungen außerhalb Salzburgs folgten.

Zu dieser Zeit absolvierte Trakl ein freiwilliges Militärdienstjahr in Wien und wurde immer depressiver. Auch sein Drogenkonsum steigerte sich. Nichtsdestotrotz gelang ihm ab 1910 der Durchbruch und er widmete sich reiferen und schwermütigeren Themen. Trakls Werke waren ab dem Zeitpunkt vor allem von düsteren Stimmungen sowie von den Motiven des Todes, Sterbens und Vergehens gekennzeichnet.

Im Jahre 1912 lernte er in Innsbruck schließlich Ludwig von Ficker kennen, der viele von Trakls Gedichten in der renommierten Halbmonatszeitschrift „Der Brenner“ veröffentlichte. Trakl wurde immer erfolgreicher und veröffentlichte 1913 sein Manuskript „Gedichte“. Gleichzeitig litt er verstärkt unter Depressionen und Angstzuständen.

Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, wurde Trakl als Militärarzt eingezogen. Er erlebte die Schlacht von Grodek mit. Seine Verzweiflung im Angesicht dieser Schlacht verarbeitete er im gleichnamigen Gedicht „Grodek“. Kurz darauf unternahm er einen Suizidversuch. Trakl wurde in ein Krakauer Militärhospital eingewiesen, wo er schließlich nach der Einnahme einer Überdosis Kokain durch einen Herzstillstand starb. Bis heute ist ungeklärt, ob es sich um einen Unfall oder einen erneuten Selbstmordversuch handelte.

Viele seiner Gedichte und auch sein zweiter Gedichtband „Sebastian im Traum“ wurden posthum veröffentlicht. Seit 1952 wird in Salzburg der Georg-Trakl-Preis für Lyrik vergeben.

## Ausführliche Interpretation des Gedichtes



### *Einleitung*

Das zu analysierende Gedicht „Im Winter“ wurde von Georg Trakl verfasst. Sein Entstehungsjahr ist unbekannt, liegt aber vermutlich am Anfang des 20. Jahrhunderts, da der Autor von 1887 bis 1914 gelebt hat und der Großteil seines Schaffens in diese Zeit fällt. Trakl beschreibt darin eine Winterlandschaft und die Folgen einer vor diesem Hintergrund stattfindenden Jagd, wodurch er den Tod, die Vergänglichkeit und die Einsamkeit des Menschen thematisiert. Die Intention des Autors ist es, Kritik an der Gesellschaft und der Zerstörungswut des Menschen auszuüben.

### *Interpretation*

Trakl lässt in „Im Winter“ Inhalt, Form und Sprache Hand in Hand arbeiten. In der ersten Strophe beschreibt er die Winterlandschaft durch eine Aneinanderreihung einzelner Impressionen. So leuchtet der Acker „weiß und kalt“ (V. 1), der „Himmel ist einsam und ungeheuer“ (V. 2), Dohlen fliegen durch den Himmel (vgl. V. 3) und Jäger kommen von ihrer Jagd zurück (V. 4). In dieser Strophe setzt Trakl damit schon den eher negativen Grundton fest: Die Einsamkeit des Menschen wird durch den leeren Himmel (vgl. V. 1) verdeutlicht – übrig geblieben sind allein die Dohlen (vgl. V. 3), die eine Metapher für den Tod sind. Auch die Jäger (vgl. V. 4) stehen metaphorisch für den Tod. Neben dem rhetorischen Mittel der Metapher wird in dieser Strophe außerdem mit einem negativen Wortfeld („weiß und kalt“, V. 1; „einsam und ungeheuer“, V. 2) gearbeitet. Dadurch nimmt die Winterlandschaft eine einsame und karge Gestalt an, die Kälte ist bedrohlich.

Die Einsamkeit des Menschen steht in der zweiten Strophe im Mittelpunkt. Trakl unterstreicht sie mithilfe von zwei Personifikationen. So „wohnt“ (V. 5) ein Schweigen in „schwarzen Wipfeln“ (V. 5) und ein „Feuerschein huscht aus den Hütten“ (V. 6). Diese Personifikationen sind gleichzeitig Metaphern: Das Schweigen zeigt, dass die Vögel in den Bäumen verschwunden sind und der Mensch einsam und allein von Stille umhüllt ist, während die Tatsache, dass das Feuer aus den Hütten scheint, andeutet, dass das lyrische Ich aus Wärme und Gesellschaft ausgeschlossen ist. Diese Einsamkeit untermalt Trakl auch inhaltlich, wenn er schreibt, dass nur gelegentlich ein Schlitten zu hören ist, und wenn, dann auch nur aus großer Ferne (vgl. V. 7). Auch in dieser Strophe führt der Autor das negative Wortfeld fort, indem er von dem „graue[n] Mond“ (V. 8) spricht; das fahle Grau als Nicht-Farbe zeigt die Tristesse und Leblosigkeit der Szenerie.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*"Im Winter" von Trakl - Unterrichtsbausteine*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

